

Ein Macher mit Herz

Nach 37 Jahren verlässt Manfred Thrun die Geschäftsführung des Berufsförderungswerkes Frankfurt (BFW)

„Man streitet ja, um zu einem Ergebnis zu kommen“, beschreibt der scheidende BFW-Chef Thrun sein Engagement für die berufliche Rehabilitation.

Von Dieter Deul

Bad Vilbel. Die temperamentvolle Klezmer-Musik des „Roman-Kupfer-schmidt-Ensembles“ zeigte, dass der Festakt zum Abschied des BFW-Chefs nicht nur bierernst sein sollte. Der Gelehrte selbst sprach gar von einem Jungbrunnen, der die Bad Vilbeler Einrichtung für ihn gewesen sei.

Dort wurde er bereits im Oktober 1972 im Alter von 31 Jahren Gründungsgeschäftsführer. Damals habe es zunächst nur 180 Rehabilitanden und acht Berufsbilder gegeben, darunter so veraltete wie den Nachrichtengeräteprüfer, erinnerte der BFW-Vorstandsvorsitzende Karlheinz Reichert. Zu Spitzenzeiten wurden 1200 Rehabilitanden aufgenommen. 2004 kam mit den Hartz-IV-Reformen der Einbruch um 40 Prozent. Seit verganginem Jahr schreibe das BFW wieder schwarze Zahlen, so Reichert.

Ein Netzwerker ohne Scheu vor Konflikten

Das sei vor allem Thruns Verdienst, der ein exzellenter Fachmann und kühl kalkulierender Reha-Manager sei, der in die Zukunft denke und seine Konzepte „ohne Scheu vor Konflikten“ durch ein Netzwerk zu Politik, Sozialverbänden und Reha-Trägern umsetze, lobt Reichert. Dies alles stehe für ihn unter dem Motto: „Als Starker den Schwachen helfen.“ Dabei bliebe Thrun sogar Zeit, Kinderbücher für seine drei Söhne zu schreiben, Möbel für sein südfranzösisches Ferienhaus zu fertigen und gutes Essen zu genießen. Das BFW sei gut aufgestellt. Thruns Nachfolger Hartmut Fuchs habe die betriebliche Umstrukturierung bereits maßgeblich mitbestimmt.

Der hessische Arbeits- und Sozialminister Jürgen Banzer (CDU) fragte: „Was bleibt?“ Thrun habe sich mit der Neuorientierung der Reha um die Zukunftsfähigkeit der sozialen Infrastruktur verdient gemacht, die die wichtigste Herausforderung gerade heute sei – „in Zeiten, in denen die Unsicherheiten überwiegen.“

Soziale Teilhabe als größte Herausforderung

Die Benachteiligten nicht nur „zu umsorgen und versorgen“, sondern ihnen eine gesellschaftliche Mitwirkung und Teilhabe zu ermöglichen, das habe die von Thrun initiierte Umstellung der beruflichen Reha auf individuelle Förderung für den Arbeitsmarkt ermöglicht, betonte Banzer. Insofern sei der Tag des Abschieds kein melancholischer Tag, sondern ein frohlicher, denn Thrun habe zu dem notwendigen Paradigmenwechsel als Pionier seinen Beitrag geleistet.

Thrun sei jemand, der „nicht nur so-



Udo Schlitt (links) überreichte Manfred Thrun zum Abschied die Wilhelm-Bremer-Medaille des VdK.

Foto: Dieter Deul

ziale Missstände aufzeigt, sondern auch politisch umsetzbare Lösungen anbieten kann“, lobte Udo Schlitt vom Vorstand des Sozialverbands VdK Hessen-Thüringen. Er habe „Mut und Kraft, neue Brücken zu bauen und neue Wege zu finden“. Außerdem be-

zimal die deutsche Aufbauhilfe zu einer Zeit gekommen sei, in der es in Russland buchstäblich kein Geld für Investitionen gegeben habe. Überdies habe er auch das Waisenhaus Nummer zwei unterstützt. Für dieses, so der Gelehrte, sollten auch die Geschenke zu

seinem Abschied sein, denn „ich brauch' nicht noch'n Fon“, meinte Thrun mit seinem berlinerischen Humor.

Thrun habe „ein Lebenswerk in unserer Stadt zurückgelassen“, sagte Bürgermeister Thomas Stöhr (CDU). Er

BIOGRAFIE

Manfred Thrun

Manfred Thrun (68) wurde 1941 in Berlin geboren. Nach seiner Ausbildung bei der Landesversicherungsanstalt Berlin arbeitete er dort im Rechtsreferendariat. 1969 baute er das Berliner Berufsförderungswerk auf, 1972 das Bad Vilbeler, die bundesweit drittgrößte Einrichtung in Deutschland. Die Vermittlungsquote der Rehabilitanden in den ersten Arbeitsmarkt liegt bei 70 Prozent. Thrun war auch Geschäftsführer, bis zur Inbetriebnahme des Berufsbildungswerkes Südhessen in Karben. Seit 1990 ist Thrun auch Geschäftsführer des Berufsförderungswerkes Thüringen. 1994 baute er in St. Petersburg eine Modell Einrichtung für die Rehabilitation Behinderter auf. Das Modell wird in der Ukraine und in Weißrussland übernommen. Von 2002 bis 2007 leitete Thrun die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Berufsförderungswerke. Thrun ist Vorstandsmitglied des Thüringer Arbeitgeberverbandes, Arbeitsschlichter in Gera und Mitglied im Ausschuss für Behinderte im Bundesinstitut für Berufsbildung. Er erhielt 1986 das Bundesverdienstkreuz am Band und 1998 das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Er bekam die goldene Ehrennadel der Stadt Bad Vilbel. Er ist Awo-Kreisvorsitzender in der Wetterau und Vorstandsmitglied der Bad Vilbeler Rotarier.

habe mit innovativen Ideen und unermüdlichem Einsatz neue Wege beschritten. Dabei seien die Kontakte zur Stadt stets gut gewesen.

„Gern hab' ich zugehört“, kommentierte Thrun die Lobreden. Er gestand, er habe zum Festakt „Herzklopfen“ bekommen. Sein Motto laute nun: „Jetzt erst recht – aber ein bisschen langsamer.“ Der Wetterauer Awo-Vorsitz und das russische Waisenhaus seien zwei der Dinge, die ihn bewegten. Aber er wolle auch mehr Zeit haben für seine drei Söhne und seine seit 4. September neue Frau Evelyn Seehof, die Leiterin des Karbener Berufsbildungswerks. Mit ihr, so Thrun, befinde er sich „im glücklichen Turbulenzzustand“, gestand er vor den mehr als 100 Festgästen.

*Frohe Weihnachten,
Merry Christmas,
Buon Natale*

*Ihnen und Ihrer Familie
wünschen wir ein gesegnetes,
friedvolles Weihnachtsfest mit
vielen kulinarischen Genüssen.
Ihr Lautenschläger-Team*

Weihnachten kulinarisch

Fisch

*Gerade an den Festtagen zählt
trotzlicher Fisch von Fränkisch*

Öffnungszeiten:
Mittwoch 23.12. 8-19 Uhr
Donnerstag 24.12. 7-13 Uhr

Geflügel

*Unser Geflügel ist aus kleinen,
freilaufenden Züchtungen und
wird trocken geräpft. Dadurch
garantieren wir Ihnen eine
Qualität, die ihresgleichen
sucht. Aus dem Oldenburger
Land empfehlen wir frische*